

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1925

25.3.1925 (No. 71)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Erpedition:
Karlsruher
Straße Nr. 14
Fernsprecher:
Nr. 958
und 954
Postkontokonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
C. Am e n d.
Karlsruhe

Bezugspreis: In Karlsruhe und auswärts frei ins Haus geliefert monatlich 2,60 Goldmark. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, Samstag 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 12 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Zeilenstück. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen (wöchentlich 10 Mal) und bei Abnahme von 100 Exemplaren werden besondere Abmachungen getroffen. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich.

Zur Reichspräsidentenwahl

Wenn sich jemand darüber wundere, daß das deutsche Volk sich bei dieser Reichspräsidentenwahl den Luxus von 7 Kandidaten leistet, so beweist er damit, daß er die Seele unseres Volkes wenig kennt. Kein verständiger Mensch hat angenommen, daß es schon beim ersten Wahlkampf möglich sein würde, die Wähler in der Form von zwei großen Schlachthäusern gegeneinander zu führen. Die Zahl von sieben ist allerdings etwas reichlich, zumal Kandidaten darunter sind, die ganz bestimmt nicht viel mehr als eine Million Stimmen bekommen werden.

Bei der Kandidatenaufstellung sind die meisten Parteien von der Annahme ausgegangen, daß es zu einem zweiten Wahlgang kommt, daß also im ersten Wahlgang kein Kandidat mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Wahrscheinlich wird diese Annahme zutreffen, obwohl Überraschungen nicht ausgeschlossen sind. Der Kandidat der Rechtsparteien, Herr Jarres, hat immerhin dadurch einen gewissen Vorsprung voraus, daß mehrere Parteien für ihn eintreten. Geseht den Fall, diese Parteien würden sich mit allen ihren Mitläufern sehr zahlreich an der Wahl beteiligen, und geseht weiter den Fall, die Wahlbeteiligung bei den übrigen Parteien wäre sehr flau, so könnte ein für Herrn Jarres günstiges Resultat herauskommen. Aber, wie gesagt, wahrscheinlich ist das nicht, zumal Ludendorff Herrn Jarres mit einer eigenen Kandidatur in die Quere gekommen ist, und auch die Bayerische Volkspartei ihre eigenen Wege geht.

Der offizielle Aufmarsch der Parteien ist folgender: die Sozialdemokraten werden den bisherigen preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun wählen, das Zentrum Herrn Marz, die Deutschdemokraten Herrn Hellpach, die Kommunisten Herrn Thälmann, die Bayerische Volkspartei und der Bayerische Bauernbund den bayerischen Ministerpräsidenten Herrn Held, die süddeutschen Anhänger der deutschvölkischen Bewegung Herrn Ludendorff, und die Rechtsparteien, also Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Landbund, Wirtschaftspartei und die norddeutschen Deutschvölkischen Herrn Jarres.

Die Hannoveraner wollen für Herrn Held stimmen, so daß also die Wirtschaftliche Vereinigung in zwei Teile auseinanderfällt, einen, der für Jarres, und einen anderen, der für Held eintritt. Ebenso gespalten sind die Deutschvölkischen: während der Norden für Herrn Jarres ist, hat der Süden Herrn Ludendorff auf den Schild erhoben. Selbstverständlich denkt Herr Ludendorff nicht daran, wirklich zum Reichspräsidenten gewählt zu werden. Wie es heißt, ist seine Kandidatur nur aufgestellt worden, um einmal Klarheit darüber zu schaffen, wieviel Anhänger er eigentlich noch hat. Daß seine Kandidatur große Verwirrung in die Reihen der Rechtsparteien hineinträgt und die Ansichten des Herrn Jarres nicht gerade verbessert, kann man sich denken.

Abgesehen von den Rechtsparteien haben alle anderen Parteien klar und eindeutig zur Kandidatenfrage Stellung genommen. Eine gemeinsame Kandidatur der republikanischen Parteien war nicht möglich, da die Sozialdemokraten als stärkste republikanische Partei nicht so ohne weiteres auf die Nominierung eines sozialdemokratischen Kandidaten verzichten wollten. Kommt es zum zweiten Wahlgang, so wird nur eine gemeinsame Kandidatur der republikanischen Parteien den Sieg der Rechtsparteien verhindern können.

Während also bei allen übrigen Parteien zumal über die politische Einstellung der Kandidaten selbst gar kein Zweifel besteht, liegen die Dinge in dieser Hinsicht bei den Rechtsparteien wesentlich anders. Das heißt für uns besteht auch über die politische Richtung des Herrn Jarres kein Zweifel, und ebenso wenig über die des Herrn Ludendorff. Aber die Rechtsparteien versuchen geflissentlich dadurch Herrn Jarres eine Sonderstellung zuzuwenden, daß sie ihn als überparteilichen Kandidaten, ja als den einzig wahrhaft nationalen Kandidaten anpreisen. Und dazu ist doch einiges zu sagen.

Der Versuch, einen ganz bestimmten Kandidaten als den Exponenten der nationalen Idee hinzustellen, ist eine Herausforderung der übrigen Parteien, die — abgesehen von den Kommunisten — mindestens ebenso national empfinden, wie die Herren auf der Rechten. Doch werden die Rechtsparteien ja wohl wissen, warum sie jenen Versuch für notwendig halten.

Ganz entscheidender Protest aber ist dagegen zu erheben, daß man die Kandidatur Jarres als eine überparteiliche Kandidatur bezeichnet. Es ist richtig, daß für Herrn Jarres auch eine Reihe von Verbänden eintritt, die nicht als

Parteien im engeren Sinne des Wortes zu gelten haben. Aber jedes Kind weiß, daß alle diese Verbände den Rechtsparteien nahestehen, und daß deren Mitglieder gleichzeitig meist auch Mitglieder entweder der Deutschnationalen oder der Deutschen Volkspartei oder des Landbundes oder der Deutschvölkischen sind. Andere Verbände, deren parteipolitische Zugehörigkeit zur Rechten nicht so einwandlos feststeht, haben ja denn auch ihre Unterschrift für Herrn Jarres bereits zurückgezogen.

Was würde man wohl dazu sagen, wenn etwa von den Sozialdemokraten, Kommunisten, Freien Gewerkschaften und sonstigen dem Sozialismus nahestehenden Verbänden ein Kandidat aufgestellt, und weil auch nicht parteipolitische Verbände für ihn eintreten, als überparteilich empfohlen würde? Man würde darüber lachen, genau so, wie man darüber lachen muß, wenn jetzt Herr Jarres von den Rechtsparteien und den rechts orientierten Verbänden als überparteilicher Kandidat proklamiert wird. Daß der sogenannte Reichsbürgerrat nur eine außerparteiliche Sammelstelle der Rechtsparteien ist, ist ja gleichfalls bekannt; man wird die Mitglieder dieses Reichsbürgerrates, die dem Zentrum oder den Deutschdemokraten angehören, wohl zählen können.

Wir haben uns bisher in den Wahlkampf als solchen nicht eingemischt und werden es auch nicht tun. Aber wir können im Interesse der Wahrheit verlangen, daß der Wahlkampf ehrlich geführt und die Parolen nicht gefälscht werden. Man mag zu Herrn Jarres stehen, wie man will: eines ist klar, daß er kein überparteilicher Kandidat ist, sondern der Kandidat der Rechtsparteien und aller rechtsgerichteten Verbände. Herr Jarres selbst hat denn auch in den vielfachen Reden, die er während des Wahlkampfes gehalten hat, aus dieser Tatsache nie ein Hehl gemacht. Genau so, wie er vor einem Jahr in Gießen erklärt hat, er diene zwar der Republik, sehe aber nicht auf ihrem Boden, genau so bekennt er sich auch heute ganz offen als Anhänger rechtsgerichteter Ideen und gibt unumwunden zu erkennen, daß er den republikanischen Staat mit dem Verstand lediglich tolerieren werde, da nun einmal aus staatsrechtlichen Gründen und auch aus Gründen politischer Zweckmäßigkeit zurzeit nichts anderes zu machen ist.

Dann noch ein kurzes Wort zur Frage der Versackungspolitik. Herr Jarres, dessen Vaterlandsgesühl von uns genau so respektiert wird, wie das eines Braun, eines Held, eines Hellpach oder eines Marz, hat sicherlich Recht, wenn er sich gegen den Vorwurf wendet, er habe 1923 das Rheinland „preisgegeben“ wollen. Seine Idee war die, durch vorübergehende Versackung des Rheinlands und durch Kündigung des Friedensvertrags weltpolitisch eine Situation herbeizuführen, die uns seiner Meinung nach dann wieder die Rückgabe des Rheinlands und die Befreiung von den drückendsten Bestimmungen des Vertrags beschert hätte. Es ist ein Glück für unser Volk gewesen, daß man diesen Weg des Herrn Jarres nicht beschritten hat. Der ganze Verlauf des Jahres 1924 und der bisherige Verlauf des Jahres 1925 haben gezeigt, daß lediglich die andere Methode, die im Gegensatz zu Herrn Jarres gewählt wurde, zum Ziele führen konnte. Jedenfalls wäre die Politik des Herrn Jarres vom Jahre 1923 das Verhängnisvollste gewesen, was Deutschland hätte passieren können. Das ist eine politische Tatsache, die sich jeder Diskussion entzieht.

Das Aufwertungsgeciel

Die „Doff. Zig.“ meldet, daß der Gesetzentwurf der Reichsregierung über die Aufwertung heute veröffentlicht werden dürfte. Über den Inhalt des Aufwertungsplanes weiß das „B. L.“ folgendes mitzuteilen:

An der Unterscheidung zwischen altem und neuem Besitz werde festgehalten. Der Besitz an Kriegsanleihe, der vor dem 1. Januar 1920 erworben worden ist, und dessen Erztung durch die Vermögenssteuererklärung vom 31. Dezember 1919 nachgewiesen wird, gelte schlechthin als alter Besitz. Ausnahmen würden nur bezüglich der mündelsicheren Anlagen, Kirchengelder und Wohltätigkeitsfonds gemacht. Die generelle Aufwertung erfolge auf 5 Prozent. Die Aufwertung werde theoretisch auch auf den neuen Besitz vorgenommen; jedoch erfolge die Aufnahme des Zinsendienstes bei dem neuen Besitz erst nachdem sämtliche Reparationszahlungen geleistet worden sind. Für die Verzinsung des alten Besitzes werde eine jährliche Summe von 40 Millionen im Budget zur Verfügung gestellt werden. Die Höhe des Zinsfußes richte sich also nach der Höhe des alten Besitzes und neben der genannten für die Zinsleistung zur Verfügung zu stellenden Summe würden für die Sozialbedürftigen 2 Prozent des derzeitigen Nominalbetrages als jährliche Rentenzahlung ausgeworfen. Hierfür seien gleichfalls 40 Millionen in Aussicht genommen. Hieraus ergebe sich, daß die Reichsregierung den Betrag von Kriegsanleihe, der sich im Besitz von Sozialbedürftigen befindet, auf 2 Milliarden schätzt.

Eine Rede Marz' in Köln

Am Dienstag sprach in Köln vor geladenen Gästen des Rheinlands und Westfalens Reichskanzler a. D. Marz über die außen- und innenpolitische Bedeutung der Wahl des neuen Reichspräsidenten. Nur mit innerem Widerstreben trete er in der Öffentlichkeit für seine Kandidatur ein. Es ist unsere große Aufgabe, dem demokratischen Staat, den uns die Weimarer Verfassung gegeben hat, einen wahrhaften deutschen Inhalt und deutschen Geist zu geben. Wir stehen erst am Anfang des Weges zum wahren Volksstaate. Kein Volk hat je in der Geschichte vor einer so schweren Aufgabe gestanden, als das deutsche Volk, das gegen eine Welt von Feinden sich ein neues Haus bauen mußte. In schwarz-rot-gold erhob sich nach Deutschlands Zusammenbruch unsere Hoffnung auf Deutschlands Zukunft und auf Großdeutschland, in dem all die Millionen deutscher Brüder vereinigt werden sollen, die noch außerhalb unserer Grenzen wohnen. Von dieser Hoffnung lassen wir auch heute noch nicht.

In der daran anschließenden öffentlichen Versammlung führte Marz zu seinem politischen Programm weiter aus: Leider erkennen viele Kreise noch immer nicht für unsere Zukunft die entscheidende Bedeutung der Außenpolitik. Der Weg der Verständigung mit unseren früheren Gegnern muß fortgesetzt werden, ohne daß bei den Verhandlungen Ehre und Ansehen des deutschen Volkes aufs Spiel gesetzt wird. Es wäre ein schwerer politischer Fehler, zu tun, als stände uns eine starke Militärmacht zur Seite. Politisches Handeln muß durch die klare Erkenntnis der gegebenen Tatsachen bestimmt werden. Im Völkerbund erblicke ich die Möglichkeit, eine Verständigung der Völker anzubahnen und herbeizuführen. Deutschland darf jedoch nicht unter demütigenden und seine eigene Sicherheit gefährdenden Bedingungen in den Völkerbund gezwungen werden. Viele durchaus national denkende Kreise glauben in der schwersten Zeit, die Rheinlande nur dadurch beim Reich erhalten zu können, daß man einen autonomen Rheinlandsstaat im Bereich des Deutschen Reiches bilde. Schon vom ersten Auftreten dieses Gedankens anfangs Dezember 1918 an habe ich ihn auf das entschiedenste bekämpft. Schon Ende Januar 1924 hatte ich die Bemerkung, daß die drohende Gefahr in der Hauptfrage als abgewendet betrachtet werden konnte. Marz wiederholte dann sein Bekenntnis zur Weimarer Verfassung, die die Rechtsgrundlage unseres staatlichen Lebens ist und setzte hinzu, wer die Verfassung oder die von ihr gegründete republikanische Staatsform gewaltsam zu ändern unternimmt, begeht Hochverrat. Marz schloß mit dem eindringlichen Appell zur Einigkeit des gesamten deutschen Volkes, die die beste Waffe ist, um unsere Rechte im Völkerleben zu wahren und dem deutschen Vaterlande den ihm gebührenden Platz im Leben der Nationen wiederzugeben.

Nach der Rede Marz in der öffentlichen Versammlung ergriff der Vorsitzende der rheinischen Zentrumsparlei, Justizrat Minnis, das Wort. Er erklärte, daß die Rheinische Zentrumsparlei zu keiner Zeit ein Staatengebilde außerhalb des Deutschen Reiches vorgeschlagen habe. Alle Parteiführer hier in der Rheinprovinz werden mit und meinen politischen Freunden beiseitigen müssen, daß solche Gedanken von maßgebenden Personen der Partei nicht geäußert worden sind.

Oberbürgermeister Adenauer behandelte im Anschluß an die Rede Marz' die von Dr. Jarres gegen das rheinische Zentrum und die rheinischen Demokraten erhobenen Angriffe, wobei er die von Jarres seinerzeit vertretene Theorie als eine Politik, wenn nicht der Versackung, so doch der gewaltsamen Auflösung bezeichnete. Er, Adenauer, habe sich gegen diese Politik bewahrt, da hierdurch das besetzte Gebiet vom Reich und von Preußen getrennt und zur französischen Kolonie werden würde. Weber der Abg. Haas noch Dr. Fall hätten Vorschläge zum Ausscheiden des Rheinlandes aus dem Reichsverbande gemacht. Adenauer setzte hinzu, er werde nur unter dem äußersten Zwange auf diese Angelegenheit zurückkommen. Er hoffe aber, daß die Reichsregierung später einmal die ganzen Vorgänge der Geschichte übergeben wird. Dann werde man erfahren, daß die Vertreter der rheinischen Parteien das Reichskabinett beschworen haben, von der eingeschlagenen Politik abzugehen. Wäre sie durchgeführt worden, so würde man heute die Rheinlande nicht mehr im Reichsverbande finden. Dem Nachfolger Stresemanns, Marz, müsse man dankbar dafür sein, daß er die letzten Reste der Politik des früheren Kabinetts beseitigte.

Ebenso erließ der Führer der demokratischen Partei Kölns, Landtagsabgeordneter Fall, eine Erklärung gegen die Behauptungen Jarres' in seiner Hamburger Rede, daß im Herbst 1923 maßgebende Führer des rheinischen Zentrums und der rheinischen Demokratie als den einzigen Lösungsweg Verhandlungen mit dem Feinde vorgeschlagen hätten, bei denen die Zugehörigkeit des Rheinlandes zum Reich preisgegeben und ein selbständiger Staat außerhalb des Reiches verfassungsmäßig zustande kommen sollte. Diese Äußerungen stellten, soweit die Demokratie in Betracht komme, eine unwahre Behauptung dar. Niemand würde die rheinische Demokratie solche Führer in ihren Reihen gebuldet haben. Dr. Jarres werde nicht umhin können, zu erklären, von wem und wann und in welcher Form diese Äußerungen getan sein sollen.

Jarres in München

Der Kandidat der Rechten, Dr. Jarres, führte gestern in drei Massenversammlungen des Reichsblocks in München u. a. aus, daß die Abkehr von Bismarck der Beginn unseres nationalen Unglücks gewesen sei. Um die Reichseinheit nicht zu gefährden, sei es in der Zukunft nötig, den Ländern, insbesondere auch Bayern, die Möglichkeit zu geben, in größerer Freiheit ihr Eigenleben zu führen und die kulturelle Eigenart zu pflegen. In diesen Dingen fordere er eine Revision der Weimarer Verfassung. Wir seien bereit, die übernom-

Staatslotterie

Die Ziehung der 1. Klasse der
25/251. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

findet am
17. und 18. April 1925

statt. Da sich schon jetzt ein erheblicher
Losmangel fühlbar macht, bitte ich meine
verehrte Kundschaft, sich möglichst frühzeit-
lich ein Los zu sichern

In den fünf Klassen werden insgesamt
195 000 Gewinne, zusammen über

33 Millionen Reichsmark
gezogen. Höchstgewinne:
2 000 000 Reichsmark
1 000 000 Reichsmark
500 000 Reichsmark
300 000 Reichsmark usw.

Losse zum Preise von

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	Losse
24.-	12.-	6.-	3.-	1.50	R.-M.

sind noch zu haben bei

Zwerg vorm. Götz
bad. Lotterie-Einnehmer
Hebelstr. 11 — Karlsruhe — Waldstr. 38
Telephon 4828, Postscheckkonto 17808

Eugen von Steffelin

Fernspr. 261 **Karlsruhe** Fernspr. 261
D. 553

Möbeltransport
Lager :: Spedition

Möbel

kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen im
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstr. 26. Lagebesichtigung ohne Kaufzwang. ☎ 99

51 Kronenstrasse 51

Kofferhaus Lämmle

Aktenmappen, Schulranzen,
Damentaschen, Coupékoffer,
Berufstaschen, Reisekoffer.

☎ 188) Beste Fabrikate.

Die
Auskunft W. Schimmelpfeng
bringt hiermit zur Kenntnis, daß sie nicht mehr durch
Herrn Bücherrevisor F. W. Börner in Karlsruhe,
Amalienstraße 83, vertreten wird, sondern daß nun-
mehr ein Zweigbüro in
Karlsruhe, Karlriedrichstraße 26
(Fernsprechnummer 3160)
Vorstand i. V.: **Otto Bayer**
eröffnet ist. ☎ 210

Ziehung 1. Klasse 17. u. 18. April 1925

Preussisch-Süddeutsche
Klassen-Lotterie

550000 Lose, 195000 Gewinne, 2 Prämien
:: in 5 Klassen im Gesamtbetrag von ::

33 068 600 Mk.

2 000 000 Mk.
1 000 000 Mk.
500 000 Mk.
300 000 Mk.
200 000 Mk.
100 000 Mk. usw.

Losse zu 3.- 6.- 12.- 24.- Mark
für 1/8 1/4 1/2 1/1 Los pro Klasse
oder 15.-, 30.-, 60.-, 120.- für alle 5 Klassen
Doppeltlos 48.-, für alle 5 Klassen 240.- Mk.

Badischer Lotterie-Einnehmer
Bernhard Goldfarb
Karlsruhe, Kaiserstraße 131
:: Ecke Herrenstraße, im Laden des ::
Herren-Mode-Magazins **Josef Goldfarb**
Postscheckkonto Karlsruhe 17705

Im Neuanfertigen und Um-
arbeiten von
Steppdecken u.
Daumendecken
empfiehlt sich
Paula Schneider
Adlerstr. 5 Karlsruhe

Strickkleider
Beize, Kostüme etc. in
sol. und kunstgewerblicher
Ausführung nach Maß
sach u. billig. Eig. Mod.
B. Karrer We. Haupt-
geschäftstr. 23, III. Stod.

Häusliche, schriftliche
Arbeiten
an nur tücht. Personen bei
hohem Verdienst zu vergeben.

Triumph-Verband
Dresden-A. 1 Bentstr. 8

Wäsche
wird zum Waschen u. Bügeln
bei sorgfält. Behandl. angen.
Frau Brannschweiger
Bähringerstr. 82, II. Stod.

Aufpolstern
von Matratzen und
Divans etc. sowie Neuan-
fertigung besorgt recht u.
billig ☎ 100

Albert Ernst, Tapezier
Gartenstr. 21

Stabiles Herrenrad
für großen Herrn passend,
sehr billig zu oerl. Auf-
käufer-Anhalt Kreuzstr. 22
(Laden). ☎ 205

DISCONTO-GESELLSCHAFT
BERLIN

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1924 ist er-
schienen und kann durch unser Archiv und unsere
Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche
:: Anforderung kostenlos bezogen werden ::

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland
Bankmäßige Geschäfte aller Art

HERVORRAGEND
SIND FORM UND GÜTE DER
BAUBUND
MÖBEL
AM RONDELLPLATZ
ECKE ERBPRINZEN U. KARL-FRIEDRICH-STR.
EIGENE VERKAUFSTELLEN:
KARLSRUHE-KARL-FRIEDRICH-STRASSE 23
MANNHEIM-SCHLOSS-RECHTER FLUGEL
PFORZHEIM-HEIM-THEATERSTRASSE 15
FRIEDBURG-METZGERAU 6
OFFENBURG-STEINSTR. 2
MOSBACH-HAUPTSTR. 12

Bekanntmachung
über den Aufruf und die Einziehung der Badischen
Banknoten, deren Ausfertigungsdatum
vor dem 11. Oktober 1924 liegt.

Auf Grund der §§ 4 Abs. 2 und 12 des Privat-
notenbankgesetzes vom 30. August 1924, Reichsgesetz-
blatt Teil II, Seite 246, rufen wir alle Badischen
Banknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem
11. Oktober 1924 liegt, hiermit zur Einziehung auf.
Mit dem Ablauf des 1. Juli 1925 verlieren die
aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als Zahlungsmittel.
☎ 201

Die Besitzer dieser Noten können sie noch bis zum
31. Juli 1925 bei den Kassen der Badischen Bank in
Zahlung geben, oder gegen auf Reichsmark lautende
Noten der Badischen Bank, oder gegen Reichsbank-
noten in dem in § 4 Absatz 2 des Privatnotenbank-
gesetzes festgesetzten Verhältnis, wonach eine Reichs-
mark einer Million Mark bisheriger Ausgabe gleichzu-
setzen ist, umtauschen. Nach dem 31. Juli 1925 wer-
den die aufgerufenen Noten kraftlos und erlischt da-
mit auch die Einlösungspflicht der Badischen Bank.
Noten in Umschritten unter 10 Milliarden Mark
sollen nur in Gebinden und in einem durch 10 Mil-
liarden teilbaren Betrag eingereicht werden. Die Ge-
binde sollen nach dem im Geldverkehr üblichen Ge-
bräuchen formiert und gepackt sein.
Mannheim, den 21. März 1925.
Karlsruhe,

Der Vorstand der Badischen Bank
Weg. Vöder Stern Neuhäuser.

☎ 192. Trübs. In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen der Firma Jo-
sef Grieshaber hier ist in
Folge eines von der Ge-
meinschaftsbesitzerin gemachten
Vorschlags zu einem
Zwangsvergleiche Rec-
gleichstermin sowie zur
Prüfung der nachträglich
angemeldeten Forderun-
gen Termin anberaumt
auf
Freitag, den 17. April,
vormittags 9 Uhr, vor dem
Amtsgericht hier.

Der Vergleichsvorschlag
und die Erklärung des
Gläubigerausschusses sind
auf der Gerichtsschreiberei
des Konkursgerichts zur

Einsicht der Beteiligten
niedergelegt.
Trübs, 20. März 1925.
Gerichtsschreiber des Bad.
Amtsgerichts.

☎ 188 Rehl. Das Kon-
kursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns
Michael Zimmer in Kar-
lsruhe, Inhaber der Firma, Mi-
chael Zimmer in Kar-
lsruhe, wird infolge rechtskräftig
bestätigten Zwangsver-
gleichs aufgehoben.
Rehl, 20. März 1925.
Amtsgericht — Gerichts-
schreiberei —

Bekanntmachung.
☎ 197. Konstanz. Die
Johann Baptist Dreyer Ww.,
Franziska geb. Beejer in
Konstanz, ist wegen Trun-
ksucht entmündigt worden.
Konstanz, den 20. März 1925
Bad. Amtsgericht I.

Papierholzverkauf.
Das badische Forstamt
Billingen (staatl.) verkauft
freihändig aus Staats-
waldungen 265 Ster meist
sichtenes, entrindetes Pa-
pierholz in einem Los und
zwar: 78 Ster I. Klasse,
168 Ster II. Klasse und
19 Ster III. Klasse. ☎ 193
Angebote wollen bis
spätestens Montag, den 30.
März d. Js., abends 6
Uhr, beim staatlichen Forst-
amt Billingen eingereicht
werden. Zuschlagsfrist 5
Tage. Nähere Auskunft u.
Losauszug durch das Forst-
amt.

Bad. landw. Berufsgenossenschaft.

In der Genossenschaftsversammlung vom 7. März
1925 wurden auf die Dauer von 4 Jahren zu Mit-
gliedern des Vorstandes der badischen landwirtschaf-
lichen Berufsgenossenschaft gewählt die Herren:
Abürgermeister Max Friedrich Döbeling in Spöck,
Freier Albert von Stöckingen in Steiglingen,
Landwirt Fritz Mayer 2 in Großsachsen,
Forstmeister Otto Haber in Karlsruhe.
Als Stellvertreter die Herren:
Bürgermeister Peter Frank in Neuenbürg,
Ratschreiber Hieronymus Schirmmeister in Siplin-
gen,
Landwirt und Bezirksrat Wilhelm Stahl in Reiden-
stadt,
Forstmeister Erwin Bayer in Gernsbach,
Bürgermeister Franz Bühler in Rankholzen.
Dies wird gemäß § 11 Absatz 4 der Satzungen der
badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zur
öffentlichen Kenntnis gebracht.
Der Vorsitzende des Vorstandes:
K a m m.

Bestrafung wegen Einkommensteuer- und
Betriebsabgabehinterziehung.

Der Maschinier Eugen Kunz in Karlsruhe, Hirt-
heimstr. 15, 3. St. in Baden-Baden, Langestr. 47, ist
wegen vollendeter Einkommensteuer- und Betriebsabgabe-
hinterziehung am 10. 12. 24 vom Finanzamt und auf seine
eingelegte Beschwerde am 25. 2. 25 vom Landesfinan-
zamt Karlsruhe mit einer Geldstrafe von 520 R.-M.
fünfhundertzwanzig Reichsmark bestraft worden.
Karlsruhe, am 17. März 1925.
Das Finanzamt Karlsruhe-Stadt. ☎ 195

Bekanntmachung.
Bei der Stadt Billingen
ist eine Ratsherwählung
zu befehlen. Gute Vorbil-
dung und Erfahrung auf
dem Gebiete des Verwal-
tungsdienstes oder im
Grundbuchwesen erforder-
liche Befähigung nach Grup-
pe VIII mit Aufzählungs-
möglichkeit nach Gruppe
IX; u. II, je nach beson-
derer Qualifikation und
Dienstalter auch gleich
Aufzählung nach Gr. IX.
Es wird nur auf beson-
ders tüchtige Kraft, die
bisher in genannten Zwei-
gen praktisch tätig war, re-
flektiert. Bewerbungen
sind bis zum 5. April ein-
zureichen an den ☎ 198
Bürgermeister in Billingen

Stammholzverkauf
Die Gemeinde Gröb-
ingen Amt Karlsruhe (Ba-
den) verkauft:
43 Fächer I., II., III.,
IV., V. Klasse mit 77,88
Festmeter.
71 Fächer I., II., III.,
IV., V. Klasse mit 63,65
Festmeter.
209 Erlen III., IV., V.
Klasse mit 109,20 Festm.
49 Pappeln II., III.,
IV., V. Klasse mit 48,20
Festmeter.
8 Ulmen IV., V. Klasse
mit 2,93 Festmeter.
Angebote sind bis längs-
stens 31. März 1925 hier-
her einzureichen. ☎ 199
Bürgermeisteramt:
Gröb.

Die Gleisbau- und
Regulierungsarbeiten von
1700m Länge der Haupt-
bahn zwischen Kleinems
und Ertingen nach den
vorläufigen Verbindungs-

Badisches
Landestheater
Donnerstag, den 26. März 1925
G. 19. 7h-Gen. 5001-5000
Neuzustudiert:

Maurer und Schlosser
Römische Oper in 3 Akten
von F. Glümerreich
Musik von Huber
Musikal. Leitung: W. Schweppé
In Szene gef. von H. Busfard

Personen:
Kontwig
Stecher
Rogge
Baptiste
Henrette
Johelbe
Madame Bertrand
Leon
Irma
Rogge
Baptiste
Henrette
Johelbe
Madame Bertrand
Uebel
Nica
Anfang 7
Preise: Sperrsit I. Abt. 7.-